



Moderatorin Lena Hummel, Leader-Geschäftsführerin Dajana Greger, Projektträgerin Karin Beilharz und Aktionsgruppenmitglied Rudolf Müller erklärten, was Leader bedeutet und welche Ziele die 36 Mitglieder verfolgen.

Bild: Monika Schwarz

Projektträger sind die Akteure

Regionalentwicklung Mit einer hybriden Infoveranstaltung im Alpilsbacher Bachbauernhof hat die Leader-Aktionsgruppe Nordschwarzwald den Startschuss für den Beteiligungsprozess an der kommenden Förderperiode gesetzt. *Von Monika Schwarz*

Rund 30 Vertreter der Kommunen und mit der Förderthematik befasster Institutionen waren ins Seminarhaus am Bachbauernhof gekommen, 60 weitere Interessierte waren per Livestream zugeschaltet, um gemeinsam die Region Nordschwarzwald im Zuge der bevorstehenden Leader-Förderperiode 2023 bis 2027 voranzubringen. „Es geht um gute Analysen, um vielfältige Perspektiven, um die Nachhaltigkeitsregion und um Dialog“, betonte Lena Hummel vom Redaktionsbüro Suedlich in Freiburg, die die Moderation übernommen hatte.

Bereits drei Förderrunden

Dass die Vorzüge und Inhalte des Leader-Programms nach drei Förderperioden immer noch nicht hinreichend bekannt sind, zeigte eine eingespielte Umfrage: Erstaunlich oft antworteten die Befragten mit „Keine Ahnung“ auf „Was ist Leader?“ oder ihre Antwort war falsch. Die Abklärung steht für französisch „Liaisons entre actions de développement de l'économie rurale“ und bedeutet übersetzt die „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“, klärte Hummel auf.

Oder einfach gesagt: „Dass Menschen aus der Region ihre Region entwickeln.“ So die Definition des stellvertretenden Vorsitzenden der Aktionsgruppe Nord-

schwarzwald, Landrat Dr. Klaus Michael Rückert. Zur Auftaktveranstaltung auf dem Bachbauernhof sagte er: „Solche Projekte suchen wir nämlich auch für die vierte Leader-Periode.“ Besonders in den vergangenen anderthalb Jahren sei vielen klar geworden, welche Vorteile das Leben auf dem Land tatsächlich biete. In den bisher drei Leader-Perioden seien über 200 Projekte mit einem Projektvolumen von 32 Millionen Euro durch Leader-Zuschüsse in der Größenordnung von 14 Millionen Euro vorangebracht worden.

Rückert sprach von einer riesigen Chance für die Region und hob dabei besonders die im vergangenen Förderzeitraum verstärkte Zusammenarbeit mit dem Nationalpark hervor. Er hoffe, dass Leader auch weiterhin unterstütze, etwa bei den Infopunkten und Buswartestationen aus Weißtanne. Deshalb müsse es gelingen, durch das regionale Entwicklungskonzept im Wettbewerb zu überzeugen. „Bringen Sie sich ein, sagen Sie uns ihre Ideen“, appellierte Rückert an die Zuhörer.

Regionales Konzept

Diese waren, wie eine interaktive Befragung ergab, aus den unterschiedlichsten Orten bis hin nach Bad Liebenzell, Enzklosterle, Rastatt, Bühlertal und Dobel zugeschaltet. Was Leader wirklich ausmache und von anderen Programmen unterscheide, sei der „Bot-

tom-up“-Ansatz, erklärte Leader-Geschäftsführerin Dajana Greger. Nur der grobe Förderrahmen werde von der EU und vom Land vorgegeben. Aufgabe der regionalen Akteure sei es, selbst eine Entwicklungsstrategie zu erarbeiten, Handlungsschwerpunkte festzulegen und all dies in einem regionalen Entwicklungskonzept zu verankern und das im Rahmen eines breit angelegten Beteiligungsprozesses.

Notfalls entscheidet Ranking

Am Ende entscheide die Aktionsgruppe, welche Projekte den dort verankerten Zielen am besten Rechnung tragen und eine Förderung erhalten sollen. Übersteige die Zahl der Projekte die Fördermittel, entscheide ein Ranking. Bei der Aktionsgruppe handle es sich um einen partnerschaftlichen Zusammenschluss von derzeit 36 Mitgliedern, die fach- und gebietsübergreifend zusammenarbeiteten. Mit Leben erfüllt werde Leader durch Projektträger wie Gastgeberin Karin Beilharz mit ihrem Seminarhaus. Sie trügen dazu bei, den Nordschwarzwald als Tourismusregion voranzubringen, einen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft zu leisten, die regionale Holzbaukultur zu stärken und die Lebensqualität für Jung und Alt zu sichern.

Aktionsgruppenmitglied Rudolf Müller von der Architektenkammer Baden-Württemberg er-

gänzte, dass man für Leader gerade wegen der Breite des Förderprogramms so „brenne“. Weil noch so viele Ideen im Raum stünden, sei es so wichtig, auch in der nächsten Runde dabei zu sein.

Von ihren positiven Erfahrungen mit dieser Förderung berichtete Karin Beilharz. Anschließend arbeiteten die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung heraus, was die Region eigentlich prägt und welche Megatrends für deren weitere Entwicklung besonders wichtig sind. Die Natur und der Wald, aber auch die Ökologie und das Nachhaltigkeitsparadigma wurden dabei besonders häufig genannt. Schwerpunkte in der kommenden Förderperiode könnten nach Müllers Auffassung auch im Bereich Jugend und Kultur liegen. Da bestehe Nachholbedarf.

Siehe auch [Landkreisseite](#)

Für Leader bewerben

Bis zum 5. Dezember besteht die Möglichkeit, online Ideen und Projekte unter www.nordschwarzwald-mitmachen.de mitzuteilen. Am 15. und 16. Februar folgen zwei Regionalkonferenzen in der Gebietskulisse. Auch zwei Workshops sind geplant. Bewerbungen werden im Juli abgegeben, entschieden wird dann im Verlauf des Sommers. Im September soll das Ergebnis feststehen.